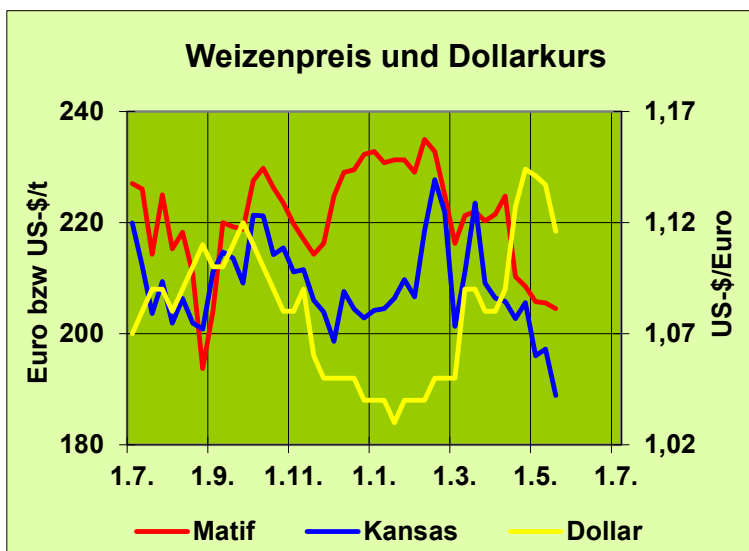


13. Mai 2025

Getreide

Wieder einmal kann man die gestrigen USDA-Zahlen hin und her wälzen. Unter dem Strich kommt zumeist dabei heraus, dass es nicht nur um die nackten Werte geht, sondern um das, was man auf dem Parkett erwartet hatte. Ein Beispiel: Die weltweiten Weizenbestände im nächsten Sommer sollen um noch nicht einmal 1 Mio. t höher ausfallen als die dieses Sommers. Sie bleiben damit unterhalb des fünfjährigen Durchschnitts, sind also vom Prinzip her niedrig. An den Börsen hatte man aber mit deutlich kleineren Endbeständen gerechnet, so dass man dann doch erstaunt war von so großen Beständen. Insgesamt soll es zu neuen Rekorden bei allen drei großen Früchten kommen (Mais, Weizen, Soja), was tendenziell sämtlichen Kursen einen Deckel nach oben auflegt.

An der Matif allerdings schaute man gestern auch aus dem Fenster und konnte sich der Befürchtung nicht erwehren, dass die EU-Ernte nicht so groß hereinkommt, wie man in Übersee prognostiziert hat. Das gab etwas Aufwind, der aber heute bereits wieder abebbte.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '26	
13.5.25	188,9	202,1	204,5	220,75	218
6.5.25	197,2	208,1	205,5	220,5	218
29.4.25	196	210,8	205,75	220,5	223

Die EU-Ausfuhren liefen in der letzten Woche wieder nur mäßig: Neben 450.000 t Weizen wurden magere 69.000 t Gerste und 50.000 t Mais verkauft. Aber deutsche Händler waren immerhin mit 125.000 t Weizen und beinahe der gesamten Gerste dabei.

Mai-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (- 2)	798 (+/- 0)	269 (+/- 0)
2024/25	800 (+ 3)	269 (+/- 0)	206 (- 1)	804 (- 1)	265 (+ 4)
2025/26	809	265 (+ 4)	213	808	266
Grobgetreide					
2023/24	1.507 (+ 1)	338 (+ 1)	237 (+/- 0)	1.497 (+/- 0)	347 (+ 2)
2024/25	1.502 (+ 7)	347 (+ 2)	227 (+ 2)	1.533 (+ 9)	316 (+/- 0)
2025/26	1.550	316	238	1.561	305
Ölsaaten					
2023/24	658 (+ 1)	123 (+/- 0)	205 (+/- 0)	544 (+ 1)	136 (+/- 0)
2024/25	677 (+/- 0)	136 (+/- 0)	208 (- 1)	562 (- 1)	141 (+ 1)
2025/26	692	141	215	580	143

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Auch für die kommende Saison bleibt für die großen Weizenexporteure der Konkurrenzkampf hart. Das USDA erwartet in seiner neuesten Schätzung zwar, dass mit Ausnahme der USA und Kasachstans mehr Weizen auf dem Weltmarkt verkauft werden wird, dass aber um die Gunst der Importeure auch weiterhin ein harter Konkurrenzkampf stattfinden wird, insbesondere zwischen Russland als weltgrößtem Exporteur und der EU. Letztere sollte nach Prognose der US-Beamten u. a. dank einer besseren Ernte wieder 34 Mio. t veräußern können (Vj: 26,5 Mio. t). Aber auch Russland soll vor allem wegen der besseren Preise seine Ausfuhren wieder auf 45 Mio. t steigern können. Und von der Südhalbkugel könnten 2025/26 insgesamt 5,5 Mio. t mehr an Weizen angeboten werden als 2024/25.

Nicht nur Weizen, sondern vor allem Mais soll 2025/26 weltweit ein gesuchtes Getreide werden, meint das USDA. Interessant an den Zahlen ist, dass die großen drei Anbieter USA, Brasilien und Argentinien trotz größerer Ernten (in den USA mehr als 400 Mio. t) nicht mehr exportieren werden. Vielmehr drängen andere Länder, wie Russland, Paraguay und Serbien auf den Markt. Natürlich bleibt die Ukraine eine Hausnummer unter den Maisverkäufern. Die EU könnte ebenfalls wieder mehr Mais auf dem Weltmarkt verkaufen können.

Es müssen noch ein paar Anmerkungen zu China gemacht werden: Das USDA rechnet damit, dass in der kommenden Saison die Getreideeinfuhren wieder steigen werden, allerdings nicht auf das Niveau von 2020 bis 2023. Immerhin, es dürften 10 Mio. t Mais (Vj: 8 Mio. t), 6 Mio. t Weizen (Vj: 3,3 Mio. t) und 9,5 Mio. t Gerste (Vj: 9 Mio. t) werden.

Beim Weizen lohnt sich ein näherer Blick auf die neuen USDA-Zahlen für die letzte Ernte 2024/25. Denn die US-Behörde erhöhte ihre Prognose in der Produktion um fast 3 Mio. t, reduzierte aber den Bedarf um eine weitere Million nach unten und die Endbestände entsprechend nach oben. Hiervon war auch die EU betroffen, denn die Ernte wurde zwar noch um gut 1 Mio. t angehoben, aber sowohl Verbrauch als auch Exporte beließ man bei den Vormonatswerten. Von dem kleineren Verbrauch waren vor allem Australien und Argentinien betroffen, die zusammen 2 Mio. t weniger ausführen sollen als bislang angenommen. Außerdem wurden die russischen Ausfuhren wegen den Auswirkungen der Exportquote nochmals um 0,5 Mio. t reduziert.

Die Mai-Schätzung der FAO unterstreicht nochmals den spürbaren Rückgang im weltweiten Handel 2024/25 gegenüber 2023/24. Für viele Getreidearten sind die geringeren Importe Chinas ausschlaggebend. Die weitere Reduktion im Weizen resultiert aus niedrigeren Zahlen Russlands (Export) und der Türkei (Import). Unter dem Strich bedeutet dies 7,4 % weniger Weizenverkäufe gegenüber 2023/24. Beim Grobgetreide beträgt der Unterschied sogar mehr als 8 %. Über alle Getreidearten hinweg (die FAO zählt hier auch Reis dazu) sollen fast 7 % weniger verkauft werden. Die Endbestände seien sowohl beim Weizen als auch beim Grobgetreide nach wie vor auskömmlich, trotz einer weiteren Senkung gegenüber der März-Prognose. Sie betreffen die türkischen und die EU-Weizenbestände sowie die US-Maismengen. Die Verkäufe an Mais seien in Übersee besser gelaufen als zuletzt angenommen.

Mai-Ernteschätzung der FAO

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2022/23	807 (+/- 0) *	291 (+ 1)	202 (+/- 0)	776 (+/- 0)	319 (+ 1)
2023/24	792 (+/- 0)	319 (+ 1)	210 (+/- 0)	796 (+/- 0)	316 (- 1)
2024/25	798 (+/- 0)	316 (- 1)	194 (- 1)	797 (+ 2)	318 (- 2)
Grobgetreide					
2022/23	1.477 (+/- 0)	367 (+/- 0)	226 (+/- 0)	1.478 (+/- 0)	357 (+/- 0)
2023/24	1.529 (- 1)	357 (+/- 0)	244 (+/- 0)	1.517 (+/- 0)	369 (- 1)
2024/25	1.506 (- 2)	369 (- 1)	224 (+/- 0)	1.534 (+/- 0)	345 (- 3)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Das ukrainische Analysehaus APK-Inform hat seine Schätzung der Getreideernte gegenüber bisherigen Erwartungen um beinahe 4 % auf 55,3 Mio. t reduziert. Spätfröste im April nach einer längeren Trockenheit hätten die Winterkulturen und auch Mais und Sommergerste erheblichen Schaden zugefügt, so das Haus. Die Maisernte wurde sogar um 7,3 % kleiner geschätzt.

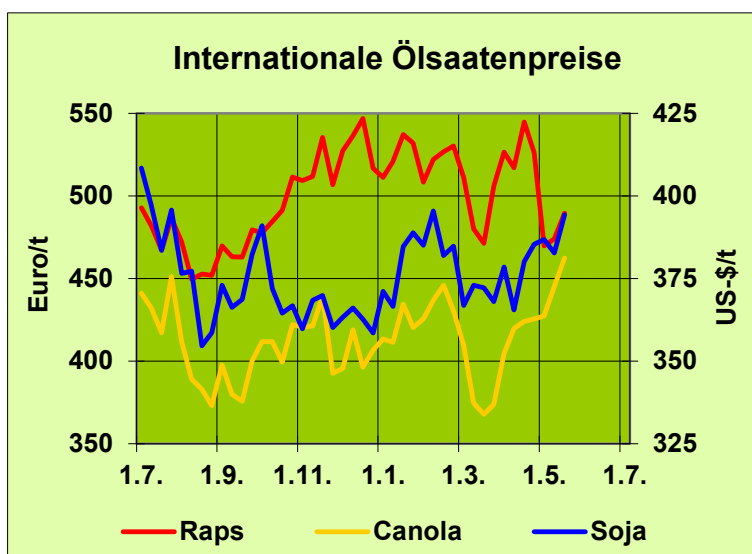
Der US-Agrarattaché in Kanada hat eine erste Schätzung für die Ernte 2025 veröffentlicht. Er erwartet, dass dank besserer Erträge (Gerste) und einer ausgedehnten Fläche bei Mais und Weizen mehr erzeugt

werden kann als in 2024. Neben 35,7 Mio. t Weizen (Vj: 35 Mio. t) können 15,4 Mio. t Mais (Vj: 15,3 Mio. t) und 8,2 Mio. t Gerste (Vj: 8,1 Mio. t) gedroschen werden. Kanada wird wohl auch im kommenden Jahr mit 26,5 Mio. t zu den großen drei Weizenanbietern auf dem Weltmarkt gehören (hinter Russland und ähnlich wie die EU, Vj: 26 Mio. t), so der US-Beamte. Auch die Mais- und die Gerstenausfuhren dürften nach seiner Prognose weiter steigen auf jeweils 2,3 Mio. t (Vj: 2,1 Mio. t Mais und 2,2 Mio. t Gerste). Die Unsicherheit im Handel zu den USA lastet allerdings auf diesen Zahlen. Nicht nur deshalb haben die kanadischen Exporteure schon seit längerem versucht, ihre Handelspartner zu diversifizieren und sind auf der Suche nach neuen. Denn auch die Geschäfte mit China, dem größten Importeur von kanadischem Weichweizen, laufen und liefern nicht immer rund. Nach Ansicht des US-Attachés sollte auch ein Augenmerk auf die Gerste gerichtet werden. Kanada ist weltweit der fünftgrößte Gerstenproduzent und der drittgrößte Exporteur von Braugerste (hinter der EU und Australien). Mehr als die Hälfte davon kaufte bislang die USA.

Ölsaaten

Die weltweite Sojaernte soll „nur“ um 1 % ansteigen, der Verbrauch aber um 3 %. Außerdem kamen gestern aus Genf versöhnliche Töne nach den Unterredungen der USA mit China. Und dennoch wollen die Kurse in Chicago nicht so recht den Weg gen Norden antreten, denn die Unsicherheit ob der möglichen Exporte nach China bleibt und die Konkurrenz aus Südamerika dreht mächtig auf.

Unsere Ölsaat an der Matif kann hingegen mehr Boden gut machen, denn die Konkurrenz durch Importe aus der Ukraine scheint erheblich kleiner zu werden als bislang angenommen. Außerdem soll vor allem Kanada nicht mehr solch große Mengen an Saat verkaufen müssen, wie noch in den letzten Jahren. Und Australien findet derzeit guten Absatz in China.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '26	
13.5.25	789,5	494,75	462,4
6.5.25	474	480,75	445,1
29.4.25	469,75	476,5	427,4

Die Weltsojabohnenernte soll nach einer ersten Schätzung des USDA in 2025/26 mit 427 Mio. t einen neuen Rekord erzielen (Vj: 421Mio. t). Dabei dürften die größten Zuwächse in Südamerika heranreifen. Der Verbrauch soll allerdings noch mehr ansteigen, angeführt von China. Das Reich der Mitte könnte 112 Mio. t einführen (Vj: 108 Mio. t), allerdings zum größten Teil aus Brasilien.

Die Weltrapsproduktion soll mit knapp 90 Mio. t wieder das Niveau der Jahre 2022/23 und 2023/24 erreichen (Vj: 85 Mio. t). Vor allem die EU dürfte mit 19,2 Mio. t einen großen Sprung nach vorne machen (Vj: 16,9 Mio. t). Kleinere Mengen werden hingegen in der Ukraine erwartet. Der weltweite Handel soll allerdings rückläufig sein, weil die EU als größter Importeur wegen der besseren heimischen Ernte weniger importieren muss.

An der Börse in Malaysia, dem wichtigsten Markt für Palmöl, sind die Kurse auf ein 33-Wochentief gefallen, also auf den Wert von Mitte September letzten Jahres. Damit liegt der Palmölpreis wieder unter dem Sojaöl, was auch die typische Preisrelation ist. Schon seit längerem war das mengenmäßig wichtigste Pflanzenöl höher bewertet als Sojaöl, weil Bedenken über die Verfügbarkeit aufkamen. Die haben sich jetzt zerstreut. Etwas höhere Palmerträge und eine bessere Ölausbeute sorgten für den Sinneswandel der Börsianer. So soll die Erzeugung im April um 17 % und die Exporte um 12 % steigen.

Gleichzeitig fielen die Importe Indiens im April um 24 %, das ist der fünfte Monat in Folge mit einem spürbaren Rückgang. Die niedrigen Palmölpreise belasten den gesamten Ölmarkt.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
14.5.25	509 – 516	508 – 525	520 – 525
6.5.25	490 – 500	487 – 507	507 – 512
29.4.25	502 – 513	497 – 529	527 – 529

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.